

Podcast „Stimmen der Meere“ – Gespräch mit Sergio Bambaren (Übersetzung)

Marcella Hanscha: Hallo und willkommen zur heutigen Podcast-Episode von Stimmen der Meere bzw. Voices of the Sea.

Heute habe ich einen ganz besonderen Gast, den ich vor ein paar Wochen zum ersten Mal getroffen habe. Ich habe ihn auf der Bühne gesehen, ohne ihn vorher zu kennen – was eigentlich fast unmöglich ist, denn er ist ein weltweit erfolgreicher Bestsellerautor, und seine mehr als 25 Bücher wurden in über 40 Sprachen übersetzt.

Willkommen, Sergio Bambaren!

Sergio Bambaren: Danke, Marcella. Vielen Dank für diese Gelegenheit. Ich fühle mich geehrt, in deinem Podcast zu sein. Und... lass uns träumen.

Marcella Hansch: Ja, lass uns träumen.

Ich fühle mich wirklich sehr geehrt, denn es ist eine ziemlich lustige Geschichte, wie wir uns vor ein paar Wochen begegnet sind – oder wie ich dir begegnet bin. Wir waren in Basel, du warst dort auf der Bühne, ich war im Publikum, und ich ging vorher in die Buchhandlung.

Ich suchte eigentlich nichts zum Thema Ozeane, sondern etwas für meine Mindset-Arbeit, also Bücher in diese Richtung. Und da lag dieses Buch: Voice of the Sea. Und ich dachte: Wow, das ist der Name meines Podcasts, das ist mein Projekt – was hat es damit auf sich?

Und dann habe ich gemerkt, dass du zehn Minuten später im Programm auf der Bühne stehen würdest.

Also bin ich schnell zurück, habe noch die letzten Leute in den Raum gelassen, und dann sah ich dich auf der Bühne – und du hast einfach aus meiner Seele gesprochen. Es war so unglaublich. Und ja, dann bin ich zum Meet & Greet gegangen...

Ich habe dein Buch genommen und meine Visitenkarte mit demselben Namen darauf – und so haben wir uns kennengelernt. Und ich bin wirklich froh und dankbar, dass du heute Ja zu diesem Podcast gesagt hast. Danke, dass du hier bist.

Sergio Bambaren: Ich sage immer: Das Leben funktioniert auf seltsame, aber wunderbare Weise. Wenn man der Stimme seines Herzens folgt, begegnet man den richtigen Menschen, die einem helfen.

Marcella Hansch: Ja, danke.

Also, als ich dich auf der Bühne sah, hast du erzählt, dass du den „sicheren Weg“ gegangen bist – Karriere, CEO-Position, das Leben, von dem viele Menschen träumen.
Wann hast du gemerkt, dass das nicht das Leben ist, das du führen möchtest?

Sergio Bambaren: Nun, was passiert ist: Seit ich ein Kind war, wurde ich direkt am Ozean geboren.

Und solange ich mich erinnern kann, hatte ich eine besondere Verbindung zum Meer. Ich glaube, ich habe mit drei oder vier Jahren schwimmen gelernt – nicht im Schwimmbad, sondern im Ozean.

Der Ort, an dem ich geboren wurde, war voller Delfine. Sie kamen, spielten mit mir, und ich hatte nie Angst.

Ich liebte sie – sie waren wie Brüder für mich.

Aber dann wächst man auf, und auf irgendeine Weise sagt einem die Gesellschaft, was der „richtige“ Weg ist. Also habe ich die Schule beendet, bin in die USA gegangen, habe dort studiert und als technischer Ingenieur abgeschlossen.

Und dort habe ich das Surfen entdeckt.

Das Surfen hat die Verbindung zum Ozean endgültig geschlossen – und ich weiß, dass sie für immer bleiben wird, bis ich diesen wunderschönen Planeten eines Tages verlassen muss.

Der Ozean ist... ich sage immer: Der Ozean ist mein bester Freund. Wenn ich traurig bin, wenn ich glücklich bin – ich gehe immer zum Meer, um meinen Kopf frei zu bekommen.

Und auf eine Weise – manche finden das lustig – spreche ich mit dem Ozean, und der Ozean spricht mit mir. Das liebe ich am meisten an meinem Leben.

Also, ich habe mein Studium in den USA beendet, wurde Chemieingenieur, habe meinen MBA gemacht.

Und eine weitere Sache, die ich liebe, ist das Reisen.

Denn Reisen bedeutet, neue Welten zu entdecken – und man beginnt zu verstehen, dass das, was wir für richtig halten, nicht unbedingt für andere richtig ist.

Das öffnet den Geist so sehr. Man sieht, dass die Welt ein wunderbarer Ort ist, voller Menschen mit unterschiedlichen Ideen darüber, wie man leben kann.

Also... all das – Reisen, meine Liebe zum Ozean, das Surfen – führte dazu, dass ich nach dem Studium nach Australien auswanderte.

Ein Land, das für mich... immer noch ein glückliches Land ist.

Natur in ihrer besten Form.

Sie kümmern sich um die Natur, und... weißt du, ein Känguru kann einfach in dein Haus hüpfen. Und für Australier ist das völlig normal. So leben sie.

Natürlich brauchte ich einen Job, also ging ich in ein großes multinationales Unternehmen. Und um es kurz zu machen – und ich sage das sehr bescheiden – ich stieg sehr schnell auf und wurde CEO der Firma.

Und natürlich kommt das mit dem, was ich „materielle Spielzeuge“ nenne:
das schöne Auto, Business- oder First-Class-Reisen, all die Dinge, mit denen man als CEO
umgeben ist.

Am Anfang war das magisch für mich, denn ich war verantwortlich für Südostasien,
Australien und Neuseeland. Ich konnte so viel reisen und neue Welten entdecken.

Aber um ehrlich zu sein: Nach einem Jahr...

All diese materiellen Dinge um mich herum hatten keinen Effekt mehr auf mich.

Man erreicht den Gipfel des Berges – und dann?

Und ich begann zu erkennen, dass ich durch all die Verantwortung als CEO nicht mehr
arbeitete, um zu leben, sondern lebte, um zu arbeiten.

Ich lebte nur noch, um zu arbeiten.

Und wenn man lebt, um zu arbeiten... dann kann man die Dinge, die man liebt, nicht mehr
tun.

Dinge wie zum Ozean gehen, surfen... ich hatte einfach keine Zeit mehr.

Es ist wie ein Teufelskreis.

Und...

Ich werde nie vergessen, dass ich innerlich bereits zusammengebrochen war – im Sinne
davon, dass ich den Sinn meines Lebens verloren hatte.

Ich konnte die Stimme meines Herzens nicht mehr hören.

Und ich werde nie vergessen, wie ich in ein Hotel in Singapur ging, um einen sehr großen
Deal mit einigen asiatischen Unternehmern abzuschließen.

Und dort hatte ich meinen ersten Panikanfall.

Und endlich hörte ich wieder die Stimme meines Herzens.

Ich erinnere mich, wie ich aus dem Meeting hinausgerannt bin – es war mir egal.

Ich lief direkt ins Business Center.

Und während ich rannte, sprach die Stimme meines Herzens, die ich immer gehört hatte, zu
mir.

Sie sagte: „Sergio, entweder du lebst weiter dieses Leben, das nicht zu dir gehört und dich
kaputt macht... und wenn du das tust, wirst du es für den Rest deines Lebens tun. Und eines
Tages, wenn du älter bist, wirst du vor dem Spiegel stehen müssen – und das wird entweder
der beste oder der schlimmste Moment deines Lebens sein.“

Also habe ich nicht zweimal darüber nachgedacht.

Ich ging ins Business Center und kündigte meinen Job.

Natürlich – es ist nicht leicht, so etwas zu tun.

Es ist wirklich nicht leicht.

Aber wem sollte ich zuhören?

Der Stimme der Menschen um mich herum?

Oder der Stimme meines Herzens?

Denn mein Leben ist mein Leben.

Und ich glaube zutiefst, dass wir alle mit einem bestimmten Zweck auf diese Welt kommen.
Und wenn du deinen Träumen nicht folgst und den wahren Sinn deines Lebens nicht findest –
wofür lebst du dann?

Ich respektiere alle anderen Wege. Das ist nur meine Sicht der Dinge.

Also kündigte ich diesen Job.

Es gibt einige Anekdoten dazu – ich weiß nicht, ob wir Zeit dafür haben –, aber im Grunde
ging ich zurück zu meinen Wurzeln.

Zu dem, der ich war: ein einfacher Mensch, der immer daran geglaubt hat, seinen Träumen
zu folgen und den wahren Sinn seines Lebens zu finden, um ein erfülltes und glückliches
Leben zu führen.

Ich nahm ein Sabbatjahr.

Ich gab all meine materiellen Besitztümer weg.

Ich war damals 30 Jahre alt.

Und... ich nahm einen kleinen Van.

Mit meiner Gitarre, meinen Surfboards – und meinen Träumen.

Und ich nahm einen Laptop mit.

Dann fuhr ich los, um in Nordfrankreich, Nordspanien und Portugal zu surfen.

Ich hatte geplant, nur kurz in Portugal zu bleiben – aber ich verliebte mich in Portugal.

Es gab dort einen Surfstrand ganz in der Nähe von Lissabon.

Und dort blieb ich.

Eines Tages war ich surfen – und ein Delfin tauchte auf.

Natürlich habe ich eine besondere Beziehung zu Delfinen, aber ich war völlig erstaunt, dass
dieser Delfin... jede einzelne Welle, die ich nahm, mit mir zusammen surfte.

Das sind für mich die Momente, die das Leben lebenswert machen.

Momente der Erleuchtung, Momente des Glücks, Momente, die dir zeigen, was dein Zweck
ist.

Ohne es zu planen, surfte ich mit diesem Delfin drei Tage und zwei Nächte lang – denn man
konnte dort nachts surfen.

Vollmond.

Stell dir vor: Du surfst mitten in der Nacht mit einem Delfin, und der Ozean sieht aus wie ein
goldener Spiegel.

Das sind diese Dinge... die man sich wünscht, dass sie für immer dauern.

Aber nach dem dritten Tag – es war ein wild lebender Delfin – ging er seinen Weg und ich
meinen. Wir hatten so viele schöne Dinge miteinander geteilt. Und als ich zu meinem Van,
meinem Camper, zurückging – mit meinem Laptop, den ich damals dabei hatte...

Vor 30 Jahren war ein Laptop wie ein 50-Kilo-Gerät. Und der einzige Grund, warum ich ihn
überhaupt mitgenommen hatte, war:

Ich hatte ein sehr knappes Budget und musste wirklich genau darauf achten, wie viel Geld ich
jeden Tag ausgab.

Benzin, Essen, all die kleinen Dinge – damit das Geld das ganze Sabbatjahr über reichen würde.

Frag mich nicht warum, Marcella, aber an diesem Tag – nachdem ich zum letzten Mal mit dem Delfin gesurft war, nachts – öffnete ich meinen Laptop.

Und anstatt die Ausgaben des Tages aufzuschreiben...

Das Einzige, wie ich es erklären kann: Ich hatte eine Katharsis.

Es war einfach... all das...

es strömte aus meinem Herzen heraus.

Es floss durch meine Fingerspitzen, und ich fing einfach an zu schreiben. Ich hatte in meinem ganzen Leben vorher nie etwas geschrieben.

Und das ging... fast zehn Tage lang so.

Und dann hatte ich das Gefühl, dass ich alles geschrieben hatte, was ich mir selbst sagen musste – denn im Grunde schrieb ich an mich selbst.

Und es war unglaublich, denn als ich das Buch fertig geschrieben hatte, ging ich hinaus, und an der portugiesischen Küste tobte ein riesiger Sturm. Und endlich fühlte ich mich wieder wie ein fünfjähriges Kind, das es liebte, im Ozean zu sein, das die einfachen Dinge des Lebens liebte und wusste:

Ich bin mit einem anderen Zweck geboren worden.

Und schließlich...

ich war der goldene Schlüssel, um aus dem Käfig auszubrechen, in den ich mich selbst gesperrt hatte. Und ich fühlte mich so frei – ich kann es kaum erklären.

Also ging ich zurück nach Australien.

Natürlich fand ich einen Job.

Er bezahlte nicht... nicht annähernd so viel wie der Job, den ich vorher hatte.

Aber es war ein Home-Office-Job.

Ich hatte Zeit zum Surfen, Zeit zum Tauchen, Zeit, um... um... um... mit Walen zu schwimmen.

Es war... das Weniger, das mich wieder leben ließ.

Als ich in der Schule war, brachte man mir bei, dass Engel Flügel haben.

Aber ich habe auf all meinen Reisen um die Welt entdeckt, dass die wahren Engel überall auf der Welt herumlaufen.

Und zwei dieser Engel – zwei wunderbare Freunde von mir – lasen, was ich geschrieben hatte.

Und sie sagten: „Warum schickst du es nicht an Verlage?“

Und ich sagte: „Nein, ich habe es für mich geschrieben, das war's.“

Eine Woche später... bekam ich einen Anruf von einem Verlag in Australien, Penguin Random House, der mir sagte, dass sie mein Buch veröffentlichen wollten.

Und ich sagte: „Welches Buch?“

Und sie sagten: „Nun, wir haben hier das Manuskript. Wir haben hier einen Umschlag mit

deiner Adresse und deiner Telefonnummer – deshalb rufen wir dich an.“

Und ich dachte: Okay... diese zwei wunderschönen Engel haben alles getan.

Hinter meinem Rücken.

Und ich sagte: „Wow... das Buch veröffentlichen? Warum nicht?“

Und dann kam die zweit-schwierigste Entscheidung meines Lebens.

Denn normalerweise, wenn man ein Buch schreibt, gibt der Verlag einem den finalen Entwurf.

Man muss ihn prüfen und sein Okay geben.

So wird das Buch dann veröffentlicht.

Und als sie mir das Buch – bearbeitet – gaben, hatten sie 50 % von dem verändert, was ich geschrieben hatte.

Ich sprach mit der zuständigen Lektorin – ich erinnere mich noch an ihren Namen, Margaret – und sagte: „Margaret, das ist nicht das, was ich geschrieben habe.“

Und sie sagte zu mir: „Ja, aber so verkauft es sich.“

Und ich sagte: „Nein. Ich werde das nicht tun.“

Ich habe es ihr deutlich gesagt.

Ich habe zu viele Kompromisse verkauft.

Nie wieder würde ich etwas ändern lassen.

Also sagte ich zu ihr: „Entweder ihr veröffentlicht es genau so, wie ich es geschrieben habe – oder der Vertrag ist hinfällig.“

Und natürlich hörte ich dieselbe Geschichte, die ich in meinem Leben schon so oft gehört habe: „Du weißt nichts über Verlagswesen, du weißt nichts über Schreiben, eines Tages wirst du es bereuen...“

Und ich sagte zu ihr: „Nun, wenn ich es bereue – das Schöne ist: Ich habe niemanden, dem ich die Schuld geben könnte. Denn ich lebe wirklich mein eigenes Leben.“

Also habe ich niemanden zu bereuen.

Damit war der Deal beendet.

Und diese wunderbaren Freunde sagten: „Sergio, würdest du uns erlauben, das Buch selbst zu veröffentlichen?“

Und ich sagte: „Ja – solange ihr es genauso veröffentlicht, wie ich es geschrieben habe.“

Das war der Anfang.

Aus irgendeinem Grund habe ich dieses Buch geschrieben – und ich hätte nie... nie gedacht... dass es so viele Menschen auf der Welt gibt, die genauso denken wie ich.

Dass es im Leben mehr geben muss als das, was man auf den ersten Blick sieht.

Oder das, was man dir sagt, dass du tun sollst.

Anfangs – ich glaube, wir haben 100.000 Exemplare in Australien verkauft, ohne überhaupt in die Buchläden zu kommen.

Und dann erreichte das Buch schließlich die Frankfurter Buchmesse, die größte der Welt, in

Deutschland.

Und von da an war es wie eine Lawine.

Und um ehrlich zu sein, Marcella...

ich lebe ein Leben...

so glücklich.

Weil ich das Leben lebe, das ich in dieser Welt leben sollte.

Natürlich habe ich Probleme wie jeder andere – das gehört zum Leben.

Aber... rückblickend würde ich nichts ändern.

Und... wie ich immer sage:

Es ist nicht so, dass ich ein Schriftsteller bin.

Das Leben... das Leben hat mich zu einem Schriftsteller gemacht.

Marcella Hansch: Das ist so schön zu hören.

Und du hast viel über die Stimme deines Herzens gesprochen.

Ich glaube, viele Menschen haben diese innere Stimme, die ihnen sagt, dass sie etwas verändern müssen.

Aber ich glaube, die meisten Menschen haben nicht den Mut, etwas zu verändern.

Sie stecken in ihrer Komfortzone fest, sie... haben nicht den Mut, da herauszugehen.

Woher hast du diesen Mut genommen?

Sergio Bambaren: Weißt du, das, was man verstehen muss – und ich kenne viele Menschen in dieser Situation – ist:

Sie warten nur darauf, dass jemand sie tritt und sagt: „Mach es endlich.“

Es ist im Grunde die Angst vor der Angst selbst.

Es ist eine Angst, die von der Gesellschaft aufgebaut wird, in der wir leben.

Denn die Frage, die ich mir stellte, war:

Die Menschen haben so große Angst, das zu verlieren, was sie haben... und sie merken nicht, wie viel sie gewinnen könnten, wenn sie hinausgehen und Dinge ausprobieren.

Und ich stelle mir immer dieselbe Frage:

Wenn ich meinem Traum folge – was ist das Schlimmste, das passieren kann?

Nichts.

Denn wenn es nicht funktioniert, habe ich es wenigstens versucht.

Ich könnte nicht mit mir leben, wenn ich es nicht versucht hätte.

Und dann... gehe ich eben wieder zurück, halte inne, erhole mich, überlebe – und versuche es erneut.

Es gibt eine so erstaunliche Welt außerhalb unserer Komfortzone.

Mit so vielen wunderbaren Dingen, die unser Leben erfüllen und es zu einem Lied der Freude machen.

Wir sollten danach streben, diese Angst vor der Angst zu überwinden.

Es ist wie das Durchschreiten einer Kristallkugel.

Man kann nicht sehen, was dahinter ist – aber es ist da.

Und wenn du die Angst vor der Angst selbst überwindest...

Ich gebe dir ein Beispiel – und du wirst mich so gut verstehen, weil du auch viel tauchst:

Haie.

Seit dem Hollywood-Film *Der weiße Hai* haben alle angefangen, Angst vor Haien zu haben.

Und du weißt genauso gut wie ich, Marcella, dass Haie erstaunliche Geschöpfe sind.

Wenn du das Richtige tust und sie respektierst, passiert dir nichts.

Aber wenn du das Wort „Hai“ erwähnst... für die meisten Menschen bedeutet das sofort Angst.

Doch wenn du wirklich mit diesen erstaunlichen Geschöpfen tauchst, siehst du, dass sie eine wichtige Rolle im Ökosystem des Ozeans haben.

Und eigentlich... gibt es nichts Schlechtes an ihnen.

Sie tun einfach das, was sie tun sollen – und sie spielen eine entscheidende Rolle dabei, die Ozeane sauber zu halten.

Solange du das Richtige tust und daran denkst, dass du in ihrem Lebensraum bist, wird dir nichts passieren.

Marcella Hansch: Respekt.

Sergio Bambaren: Respekt.

Ja... Respekt.

Also, wie du siehst:

All diese Ängste entstehen durch Dinge, die von außen kommen, die uns umgeben.

Aber die meisten davon sind genau das: falsche Ängste.

Wenn wir lernen, nicht so sehr darauf zu vertrauen, was andere sagen, und stattdessen auf die Stimme unseres Herzens hören... dann erkennen wir, dass so viele der Mythen, die uns umgeben, gar nicht wahr sind.

Und dann wirst du endlich in der Lage sein, deinen Träumen entgegenzugehen.

Denn es ist eine Reise – kein Ziel.

Und du wirst... du wirst dein Leben zu einem Lied der Freude machen.

Durch die Erfahrungen, die Menschen, denen du begegnest, die Orte, an die du gehst.

Die Dinge, die dir das Leben zeigt – du wirst sehen, dass du dich in so vielem geirrt hast.

Und zumindest wirst du frei sein, die Welt so zu sehen, wie sie wirklich ist:

Ein wunderbarer Ort, an dem du deine Träume wirklich wahr machen kannst.

Marcella Hansch: Wow, das ist so schön.

Du hast gesagt, du hast mit deinem ersten Buch angefangen, aber dann kamen immer mehr?
Es blieb nicht beim ersten Buch.

Und all deine Bücher verbinden Natur, das Meer, die Suche nach Sinn, aber auch Liebe,
Vergebung und all diese Themen.

Und das Meer, der Ozean, ist immer eine Art Lehrer.

Ich habe in einigen Interviews gehört, dass du sagst, der Ozean sei dein größter Lehrer
gewesen.

Was hast du vom Ozean gelernt?

Sergio Bambaren: Weißt du, der Grund, warum ich so viele Bücher geschrieben habe, ist,
dass all meine Bücher zwar fiktional sind, aber sie basieren alle auf wahren Geschichten.
Jedes Buch, das ich schreibe – denn ich wurde nicht als Schriftsteller geboren – sind wahre
Geschichten aus meinem Leben.

Und immer, wie du sagst, steht der Ozean im Mittelpunkt.

Und ich versuche in jedem Buch, eine andere Botschaft zu hinterlassen.

Aber zurück zu deiner Frage über den Ozean:

Ich weiß nicht genau, wann ich es erkannt habe – für manche Menschen ist es der Wald, für
andere ein anderer Ort.

Aber für mich... diese Verbindung, die ich zum Ozean habe, sie ist so einzigartig.

Es ist der Ort, an dem ich mich am besten fühle.

Wenn ich zum Ozean gehe und tauche oder surfe, möchte ich einfach dort bleiben.

Ich möchte nicht zurückkommen.

Und auf irgendeine Weise habe ich gelernt... dem Ozean zuzuhören.

So wie jede Flut anders ist, so wie jede Welle anders ist... hat mich der Ozean so viele Dinge
gelehrt.

Dinge, mit denen ich gelernt habe zu leben.

Und... im Grunde... ich weiß nicht.

Das Einzige, was mir noch fehlt, ist, Kiemen zu entwickeln.

Dann könnte ich dort bleiben – und ich würde für immer dort bleiben.

Aber ich bin ein Mensch, mein Platz ist hier.

Doch ich kann nicht weit weg vom Ozean sein, denn dann... dann bekomme ich keine Luft.

Ich verliere meinen Sauerstoff.

Der Ozean ist für mich mein bester Freund – aber es gibt so viele schöne Dinge auf der Erde,
es muss nicht für jeden der Ozean sein.

Für manche, wie ich sagte, ist es der Wald.

Für andere Tiere.

Und wenn ich vom Ozean spreche, meine ich immer den Ozean und all die Geschöpfe, die
darin leben.

Du bist wie ich.

Marcella Hansch: Die meisten Menschen kennen den Ozean nur aus dem Urlaub, aus dem Fernsehen oder aus... einfachen Momenten.

Aber du kennst den Ozean wirklich als ein Wesen – du hast gerade gesagt, als Freund.
Was glaubst du, können andere Menschen lernen, wenn sie wirklich auf den Ozean hören?
Oder vielleicht ist es nicht der Ozean, sondern der Wald oder die Natur allgemein.
Glaubst du, dass Menschen Mut schöpfen können, Dinge zu tun wie du, wenn sie wirklich zuhören?

Sergio Bambaren: Weißt du, ich bin ein einfacher Mensch, Marcella.

Wenn ich das schaffen konnte, kann es jeder schaffen.

Das ist... das ist der Punkt.

Niemand ist etwas Besonderes.

Es wird erst „besonders“, wenn man viele Bücher verkauft, aber... ich habe meine Bücher nie geschrieben, um viele Exemplare zu verkaufen.

Glaub nicht, dass ich deshalb besser bin als andere.

Wir alle haben einen Zweck in dieser Welt.

Zurück zu dem, was du gesagt hast:

Wir müssen uns daran erinnern, dass wir nicht die Besitzer der Natur sind.

Wir sind ein Teil der Natur.

Und das bedeutet... jedes Mal, wenn wir mit der Natur in Kontakt sind, werden wir bessere Menschen.

Wir sehen die Welt so, wie sie wirklich ist.

Wir haben vorher darüber gesprochen:

Es passieren so viele schöne Dinge auf der Welt – aber leider verkaufen sich gute Nachrichten nicht.

Und leider sind wir umgeben von Handys, Zeitungen... und überall sind schlechte Nachrichten: Kriege, Zerstörung, Hungersnöte, Politiker – du weißt, wie es ist.

Aber wenn du aus diesem Käfig ausbrichst... und sagst: „Nein, ich gehe meinen Weg. Ich folge meinen Träumen und suche wirklich nach dem wahren Sinn meines Lebens“ – dann wirst du erstaunt sein, wie viele wunderbare Menschen wundervolle Dinge tun. Und wie viele sich wieder der Natur zuwenden.

Es gibt gerade eine Bewegung.

Ich glaube, die Gesellschaft ist an einem Punkt angekommen, an dem viele Menschen unglücklich mit ihrem Leben sind.

Sie sagen es nicht – aber sie fühlen es.

Du siehst all diese Menschen, die die großen Städte verlassen und ein einfaches Leben

führen.

Weil irgendwann genug einfach genug ist.

Dieses Ding von:

„Ich habe einen Toyota... aber jetzt will ich einen BMW... nein, jetzt will ich einen Lexus...“

Solange das Auto dich von A nach B bringt, ist es dasselbe.

Warum also so viel Zeit, Arbeit und Energie investieren, für ein Auto, das sich nach sechs Monaten genauso anfühlt wie jedes andere?

Ich glaube, es gibt ein spirituelles Erwachen der Menschen.

Und ich bin ziemlich sicher – und ich hoffe es –, dass dies mit den neuen Generationen kommt, aber auch mit unserer Generation:

Dass wir wieder näher zur Natur zurückkehren, die Natur schützen und erkennen, dass wir ein Teil der Natur sind und nicht ihre Besitzer.

Dann werden wir definitiv in der Lage sein, eine viel, viel bessere Welt zu schaffen als die, die wir jetzt haben.

Marcella Hansch: Das stimmt so sehr.

Und inzwischen schreibst du nicht nur Bücher – du hast auch viele andere Projekte.

Woran arbeitest du gerade?

Sergio Bambaren: Im Moment, Marcella, bin ich gesegnet.

Ich weiß nicht, ob du es weißt – es gab einen Film zu meinem ersten Buch: *Der Delfin – Die Geschichte eines Träumers*, ein Animationsfilm, der – zu meiner Überraschung – um die ganze Welt ging.

Er wurde von 20th Century Fox vertrieben, und wir kamen sogar bis zu den Oscars.

Und jetzt, nach mehr als 12 Jahren, und nachdem ich ein Buch geschrieben habe mit dem Titel „Der träumende Delphin und die Stimme des Ozeans“ bekam ich einen Anruf von einem großartigen italienisch-amerikanischen Produzenten.

Ich habe heute Morgen noch mit ihm gesprochen, bevor ich mit dir gesprochen habe.

Und... es ist fix.

Die Verträge sind bereits unterschrieben.

Also werden wir einen neuen Animationsfilm in den USA machen.

Ich kann nicht zu viel darüber sagen, wer daran beteiligt ist, weil es ein sehr großes Projekt ist.

Aber das Schöne daran ist:

Diesmal geht es nicht nur um die Geschichte, seinen Träumen zu folgen.

Sondern auch um etwas anderes.

Um die Verpflichtung, die wir als Menschen haben: die Natur zu schützen – und in diesem Fall, im Animationsfilm, die Ozeane zu schützen.

Marcella Hansch: Wow, das geht direkt in mein Herz.

Sergio Bambaren: Ich möchte nicht sagen, wer die Hauptstimme sein wird, weil... ich konnte es selbst kaum glauben, als sie es mir gesagt haben.

Aber wieder einmal siehst du: Es gibt keine Grenzen.

Und... wir sehen manche Menschen, die...

Ich benutze das Wort „berühmt“ nie.

Denn...

„Berühmt“ bedeutet nur: Menschen, die hart arbeiten, um ihren Träumen zu folgen und sie wahr werden zu lassen.

Und dieser Film – hoffentlich – wird weltweit veröffentlicht werden, wahrscheinlich in etwa einem Jahr.

Er wird den Menschen bewusst machen, welchen Schaden wir den Ozeanen zufügen.

Natürlich auch der Natur im Allgemeinen.

Und dass das Einzige, was wir brauchen – aus meiner bescheidenen Sicht –, um die Welt zu einem besseren Ort zu machen, ist:

Wir müssen... unsere Menschlichkeit zurückgewinnen.

Wir leben in einer Gesellschaft, in der wir keine Menschen mehr sind.

Wir sind wie Inseln, und jeder denkt nur an sich selbst.

Und... okay, ich kann nicht für alle sprechen, aber es ist das, was das System aus uns machen will.

Das andere, woran wir uns erinnern müssen: Wir müssen unsere Empathie zurückgewinnen.

Nicht nur für andere Menschen, sondern auch für alle Tiere – für die Geschöpfe des Ozeans und der ganzen Welt, die sich nicht selbst verteidigen können.

Und die so wichtig sind, damit wir in einer Welt leben können, die wir mit ihnen teilen.

Vergebung.

Für die Menschen, die aus Gier die Umwelt zerstören.

Denn am Ende ist es Gier.

Nur Gier.

Es ist heutzutage fast Mode – du fragst jemanden: „Was willst du im Leben erreichen?“

Und die meisten sagen: „Ich will Millionär werden.“

Was bedeutet es, Millionär zu sein?

Nichts.

Denn die Menschen werden feststellen, dass sie, wenn sie Millionäre sind, nicht das Glück

finden werden, von dem sie dachten, dass sie es finden würden.
Es wird ihr Leben nicht erfüllen.

Natürlich ist Geld wichtig.
Da stimme ich zu 100 % zu.

Aber – nur um dir ein Beispiel zu geben:

Ich lebe in einer Wohnung hier auf den Kanarischen Inseln, und vor zwei Wochen habe ich meine Wohnung aufgeräumt.

Und Marcella, du kannst dir nicht vorstellen, wie viele Dinge ich weggegeben oder weggeworfen habe.

Dinge, die ich nicht brauchte.

Und dann fragte ich mich: Wann habe ich diese Dinge überhaupt gekauft?

Und ich habe sie nie benutzt.

Es ist verrückt. Wirklich...

Marcella Hansch: Total.

Sergio Bambaren: Und es passiert jedem.

Wegen der Marketingkampagnen, oder weil man etwas auf Amazon sieht – was auch immer.
Und man braucht all diese Dinge nicht, um ein wunderbares, erfülltes Leben zu führen.
Solange du die Dinge hast, die dich glücklich machen... das ist alles, was du brauchst.

Und schließlich gibt es noch eine Botschaft im Film:

Die Kraft eines Einzelnen, multipliziert mit der Kraft von Millionen.

Wir müssen als Menschen zusammenkommen, denn jetzt – mit der Macht und der Technologie, die wir haben, können wir die Dinge wirklich verändern.

Zum Besseren oder zum Schlechteren.

Aber was wir verstehen müssen, ist: Mutter Erde hat solche Probleme – Klimawandel, vergiftete Ozeane, all das – schon so viele Male durchgemacht.

Und... sie hat immer überlebt.

Das Problem ist: Wenn wir so weitermachen wie bisher – werden wir überleben?

Das ist das Problem.

Denn es ist eine Sache zu sagen: „Nein, das Problem ist zu groß.“

Wir müssen verstehen, dass es ein wirkliches Problem gibt.

Du siehst es jeden Tag, wenn du tauchen gehst.

Ich sehe es jeden Tag, wenn ich zum Ozean gehe.

Und wir erkennen: Wenn wir unsere Ozeane reinigen, wenn wir das Richtige tun, wenn wir die Natur respektieren – dann retten wir im Grunde uns selbst.

Und die nächsten Generationen.

Also... das ist es, was ich dir über dieses neue Projekt sagen kann.
Und verliere niemals deinen Optimismus.
Und deine Hoffnung.
Denn ohne Hoffnung gibt es kein Leben.

Marcella Hansch: Du hast viel darüber gesprochen, die Ozeane zu schützen – im Film, aber auch auf deiner Website. Es ist deine Mission, die Ozeane zu schützen.
Und du tust sehr viel dafür.
Was genau machst du?
Was ist dir wirklich wichtig?

Sergio Bambaren: Wir machen viele Dinge.
Wir haben verschiedene Stiftungen.
Eine Stiftung, bei der ich Botschafter bin, ist *dolphin aid*.
Und ich habe auch meine eigene private Stiftung: *Delphis*.
Und im Grunde lehren wir – wir organisieren Strandreinigungen, wir beteiligen uns an Projekten, die industrielle Wege finden sollen, die Ozeane effizienter zu reinigen.
Aber wie wir vorher schon gesagt haben:
Anstatt die Ozeane immer wieder zu reinigen, haben wir viele Programme, um der neuen Generation – und auch unserer eigenen – beizubringen:
Dass wir das Problem gar nicht erst erschaffen sollten.

Wir halten Vorträge, verteilen Informationsmaterial, und ich habe ein wunderbares Team mit großartigen Menschen auf der ganzen Welt.
Und nach und nach beginnen die Menschen zu verstehen:
Dass das Richtige zu tun bedeutet, uns selbst zu retten.
Und anstatt ein Problem zu schaffen... lass uns das Problem vermeiden, indem wir es gar nicht erst erzeugen.

Es ist leicht gesagt – aber sehr schwer umzusetzen.
Und da muss ich ganz ehrlich zu dir sein, Marcella.
Denn es sind so viele große Unternehmen involviert.
Und sie verstehen immer noch nicht, dass wenn wir so weitermachen wie bisher... der Moment kommen wird, an dem das Einzige, was wir trinken können, Öl ist.
Und das Einzige, was wir essen können, Geld.

Gier ist etwas, gegen das wir auf so vielen Ebenen kämpfen.
Und... es gibt so viele Menschen, die müde sind.
Einige dieser großen Unternehmen sind großartig – sie arbeiten im Einklang mit der Natur.
Aber manche... handeln nur aus Gier.

Und hoffentlich – wenn wir unsere Menschlichkeit, unsere Empathie, unsere Freundlichkeit zurückgewinnen – werden wir ihnen klarmachen können:
Dass das Richtige zu tun am Ende auch ihnen zugutekommt.
Denn so kann es nicht weitergehen.
Das kann nicht ewig dauern.

Marcella Hansch: Definitiv.

Sergio Bambaren: Die Uhr tickt.

Und hoffentlich schaffen wir es, das Schlimmste zu verhindern... bevor wir den Punkt erreichen, an dem es kein Zurück mehr gibt.

Marcella Hansch: Definitiv.

Was ist der Punkt oder das Thema, das dir im Moment am meisten Sorgen bereitet?

Worüber machst du dir am meisten Gedanken?

Sergio Bambaren: In meinem Fall, nach allem, was ich gesehen habe: Überfischung.

Nur um dir ein Beispiel zu geben: Wenn wir über Haie sprechen...

Es gibt eine riesige, riesige Industrie für Haifischflossen.

Einige Länder glauben, diese Flossen hätten magische Kräfte, die einen gesünder machen.

Die Haipopulation weltweit liegt heute bei 5 % dessen, was sie vor 100 Jahren war.

Wir haben also 95 % aller Haie ausgelöscht.

Und Haie sind die höchsten Räuber in einer Nahrungskette von Meereslebewesen, die für die Ozeane absolut notwendig sind.

Sie ernähren sich im Grunde von den „Abfällen“ des Ozeans – von toten Tieren – und reinigen so das Meer.

Ein anderes Beispiel: der Blauflossenthunfisch.

Die Bestände liegen heute bei 10 % dessen, was sie vor 100 Jahren waren.

Und noch etwas – wir haben über so vieles gesprochen:

Hier auf den Kanarischen Inseln sehe ich es jeden Tag.

Den Klimawandel, die Erwärmung der Ozeane.

Ich sehe so viele Fische sterben, und gleichzeitig wandern viele Arten in andere Gebiete ab.

Also, um deine Frage zu beantworten:

Im Moment versuchen wir mit einer anderen Organisation, überall, wo wir können, Driftnetze zu verbieten.

Driftnetze sind Netze dieser riesigen Fangschiffe, die bis auf den Meeresboden reichen.

Und wenn sie einholen, ziehen sie alles mit hoch.

Und wenn sie das Netz wieder öffnen, siehst du Delfine, Schildkröten, Mantarochen... alle bereits tot. Und sie werfen sie einfach zurück ins Meer.

Es ist verschwendet.

Man tötet so viele verschiedene Tiere – und gleichzeitig zerstört man die Korallen und die Lebensräume am Meeresboden.

Also: Das ist im Moment unser größtes Thema.

Und es hat auch viel mit dem Film zu tun, der bald kommt.

Marcella Hansch: Ja, es gibt eine Dokumentation von David Attenborough, in der man das sieht... wie ein Kriegsgebiet auf dem Meeresgrund.

Wer keine Vorstellung davon hat, wie es dort aussieht, und wer immer noch all diese Fische isst, sollte diese Doku sehen – danach, glaube ich, wird es niemand mehr tun.

Sergio Bambaren: Ja, ich stimme dir zu.

Die Menschen sollten diese Dokumentation von David Attenborough sehen.

Er hat sein ganzes Leben damit verbracht, die Ozeane zu studieren.

Er ist ein Visionär.

Und es ist so einfach erklärt.

Und wenn man sieht, was dort passiert... wird man seine Meinung wahrscheinlich ändern.

Marcella Hansch: Definitiv.

Und... was gibt dir Hoffnung?

Sergio Bambaren: Die Tatsache, dass ich lebe.

Die Tatsache, dass ich entdeckt habe, dass Träume... weitergehen müssen.

Wenn ich etwas über mich sagen kann:

Einige meiner Träume sind nicht wahr geworden – aber zumindest habe ich es versucht.

Aber viele, viele von ihnen sind wahr geworden – durch mein Herz und dadurch, dass ich meinen Träumen gefolgt bin.

Also... Ohne Hoffnung, ohne Träume – gibt es nichts.

Gar nichts.

Wir müssen versuchen, das Beste zu sein in dem, was wir am meisten lieben.

Und in unserem Fall – Menschen wie du, Marcella, oder ich – ist das: die Ozeane zu retten.

Wie du gesagt hast, du bist auch so engagiert im Bereich Plastik.

Du hast diese großartigen Projekte, diese wunderbaren Dinge.

Du machst dir einen Namen.

Und... in zwei Jahren werde ich dich sehen... an einem unglaublichen Ort, mit Tausenden von Menschen, die dir zuhören – weil du daran glaubst.

Marcella Hansch: Ja, ich sehe das bei mir selbst auch.

Danke.

Sergio Bambaren: Du wirst wahrscheinlich noch viel weiter gehen als das.

Du hast die Leidenschaft, du hast das Wissen, du hast... du träumst davon, und du bist jung.

Möge dein Leben ein Lied der Freude werden, indem du deinen Träumen folgst und sie wahr machst – und gleichzeitig eine bessere Welt für uns alle schaffst.

Und ich weiß, wir sind nicht allein.

Es gibt so viele Menschen auf der ganzen Welt, die dasselbe tun oder versuchen zu tun.

Marcella Hansch: Ja, das stimmt. Viele von ihnen – oder einige – waren auch schon im Podcast, und sie machen wirklich tolle Dinge.

Sergio Bambaren: Nein, wir haben am Anfang eine Sache gesagt:

Die Kraft eines Einzelnen, multipliziert mit der Kraft von Milliarden.

Gemeinsam sind wir stark.

Marcella Hansch: Definitiv.

Und ich denke, die Millionen sind auch unsere Kinder.

Denn wenn sie mit einem anderen Mindset aufwachsen als die meisten Menschen heute, werden wir sehr viel verändern.

Und wenn du an die Kinder von morgen denkst – welche Botschaft aus dem Meer sollten sie unbedingt kennen oder hören, bevor sie erwachsen werden?

Sergio Bambaren: Ich glaube, sie wissen es bereits, Marcella.

Diese neue Generation – ich bin erstaunt.

Sie sind anders als wir.

Und ich bin erstaunt, wie viele Kinder... sie wollen kein Stück Fleisch essen. Sie wollen keinen Fisch essen. Sie wollen keine Tintenfische essen. Sie sagen immer: „Nein, ich will mit ihnen spielen.“ Ich will mit ihnen spielen.

Da ist etwas in ihnen – etwas in ihrer DNA –, das sie mitbringen.
Und wie ich am Anfang sagte: Wir sind Teil der Natur, und die Natur heilt sich selbst.
Und diese neue Generation, glaube ich, wird... wirklich reagieren – für eine bessere Welt.
Und wir sehen es bereits.

Tintenfische – früher eine Delikatesse vor 20 Jahren.

Für viele Menschen sind sie es noch immer.

Aber ich habe Kinder gesehen, die in Restaurants gehen, wo man lebende Hummer, lebende Krabben, lebende Fische sieht, wo man sich seinen Fisch aussuchen kann – und sie sagen:

„Das ist so grausam. Das will ich nicht.“

Ich will mit ihnen spielen.

Und das passiert überall auf der Welt.

Frag mich nicht, warum.

Wir haben einen Verbündeten in dieser neuen Generation, die ganz anders denkt als ältere Generationen.

Und das gibt mir Hoffnung.

Es zeigt mir, dass nichts unmöglich ist.

Marcella Hansch: Hmm, ja, so wahr.

Und in deinen Büchern gibt es immer einen „Call to Action“. Was wäre der erste kleine Schritt, den jeder Zuhörer heute nach dieser Episode tun könnte?

Vielleicht sogar weit weg vom Meer – ein kleiner Schritt hin zu einem besseren Planeten, zu einem besseren Schutz der Ozeane.

Was wäre das?

Sergio Bambaren: Ich hoffe, Marcella, dass mit diesem wunderschönen Podcast, den du veröffentlichen wirst... wenn die Menschen ihn zu Ende gehört haben – sie es nicht auf morgen verschieben.

Denkt darüber nach, über all die wunderbaren Dinge, über die du gesprochen hast.

Es kann etwas ganz Kleines sein.

Da steht eine Plastikflasche in deinem Haus?

Okay.

Dann lass sie uns recyceln.

Oder benutze sie für Blumen.

Oder schneide sie in zwei Hälften und benutze sie, um Seife im Badezimmer aufzubewahren.

Es gibt Tausende von Ideen, wie man Dinge wiederverwenden kann.

Und im schlimmsten Fall – wenn du sie wegwerfen willst – dann tu es auf die richtige Weise.

Marcella Hansch: Danke. Ich frage all meine Interviewpartner immer nach einem Buch über die Ozeane oder über das jeweilige Thema, das sie empfehlen würden.
Ich denke, du hast ein paar Bücher, die du empfehlen könntest – deine eigenen natürlich.
Welches liegt dir am meisten am Herzen? Welches würdest du empfehlen?

Sergio Bambaren: *Der Delfin – Die Geschichte eines Träumers.*

Mein erstes Buch.

Denn nach 20 Jahren habe ich erkannt, dass ich dieser Delfin war.

Und... es ist etwas ganz anderes, es 20 Jahre später zu betrachten, weil es so viel verändert hat – in so vielen menschlichen Seelen, zum Guten.

Und... es hat ihnen bewusst gemacht...

Gestern zum Beispiel, weißt du...

Es ist so viel besser zu geben als zu nehmen.

Zumindest für mich.

Für mich ist das Geben... das magischste, was man mit seinem Leben tun kann.

Dein Leben ist ein Geschenk des Universums – aber was du aus deinem Leben machst, wird dein größtes Geschenk an das Universum sein.

Und gestern, du weißt ja, es war mein Geburtstag – ich habe so viele wunderbare E-Mails bekommen, ich lese sie immer noch.

Und man sieht, dass eine kleine Sache eine große Veränderung bewirken kann im Herzen eines Menschen – und ihn dazu bringt, diesen einen Schritt weiterzugehen und zu sagen: „Okay, ich höre auf mit meiner Angst vor der Angst selbst.“

Und jetzt werde ich auf die Stimme meines Herzens hören und das Leben leben, von dem ich immer geträumt habe.

Und ich glaube, das macht den großen Unterschied.

Am Anfang.

Um eine bessere Welt zu schaffen.

Und wie ich schon sagte: Wenn du deinen Podcast hast, wenn ich meine Bücher habe – dann kann es jeder tun.

Folge dem, was dein Herz dir sagt.

Was deine Leidenschaft ist.

Was dein wahrer Lebenszweck ist.

Der Rest ergibt sich von selbst.

Und denk nicht ans Geld.

Gib dein Bestes.

Tu es mit Leidenschaft.

Der Rest ergibt sich von selbst.

Marcella Hansch: So funktioniert es wirklich.

Ich habe das ein paar Mal erlebt.

Welche Zeile aus deinen Büchern würdest du gern an jeder Küste der Welt geschrieben sehen?

Sergio Bambaren: Wow, das ist eine sehr schwierige Frage.

Ich weiß...

Wenn ich diese Welt verlassen muss, weiß ich, was die Menschen über mich denken sollen:
„Er starb, während er noch lebte.“

Und... was ich vorher gesagt habe:

Vergiss niemals... dass dein Leben ein Geschenk ist vom Universum.

Aber was du mit deinem Leben machst, wird dein größtes Geschenk an das Universum sein.

Und egal, wie sehr die Welt in Stücke zu fallen scheint...

Es ist immer noch eine wunderbare... eine wunderbare Welt.

Und du kannst aus deinem Leben machen, was immer du willst.

Es liegt an dir.

Hör auf die Stimme deines Herzens.

Nicht auf die Stimme der Menge.

Marcella Hansch: Wow.

Das ist ein wirklich guter Satz.

Sergio, vielen Dank für deine Zeit, deine Arbeit, dein Engagement, dein... einfach dein Sein.

Ich finde, es ist unglaublich wichtig, was du tust.

Ich habe in den letzten Wochen viele deiner Bücher gelesen, und jedes ist auf seine eigene Weise besonders. Ich liebe sie wirklich – danke dafür.

Und danke, dass du eine Stimme für die Ozeane bist.

Danke, dass du hier warst und dir die Zeit genommen hast.

Sergio Bambaren: Und ich sage dasselbe zu dir, Marcella.

Danke für diese wunderbaren Gespräche, danke für deinen Podcast, danke für all die großartigen Dinge, die du bereits tust.

Wie du mir erzählt hast: Du hast als Architektin abgeschlossen – aber jetzt ist deine Mission, mit all deinem Wissen die Ozeane zu retten.

Und... siehst du, wie es funktioniert?

Ich kann Dinge sagen – aber ohne deinen Podcast würden sie die Menschen nicht erreichen.

Also ist niemand besser als jemand anderes.

Wir müssen zusammenarbeiten.

Und das ist es, was diese Reise einzigartig macht.

Marcella Hansch: Definitiv.

Ja, danke dir, danke dir so sehr – und danke euch allen fürs Zuhören.

Wir packen die Übersetzung in die Shownotes und auch die Links zu Sergios Website, zu all seinen Büchern, zu seinen Projekten, damit jeder sehen kann, welch großartige Arbeit du machst.

Danke nochmals – und an alle Zuhörer: Wir hören uns in der nächsten Podcast-Episode.

Vielen Dank.

Sergio Bambaren: Danke auch an all deine Follower fürs Zuhören.

Es war mir eine Ehre.

Gott segne euch.

Marcella Hansch: Es war mir eine Ehre. Danke.

Tschüss.